

Stegner vs. Roth: Kontroverse um Friedensmanifest in der SPD entfacht

Michael Roth kritisiert Ralf Stegners Manifest für Frieden und Rüstungskontrolle in Europa im Kontext aktueller Konflikte.



Roth, Deutschland - Die Politik in Deutschland steht derzeit im Zeichen hitziger Debatten über den Frieden in Europa. Speziell die Situation rund um das Manifest von Ralf Stegner erregt die Gemüter. Aus der **Zeit** erfahren wir, dass Michael Roth sich sichtlich frustriert über Stegners Dokument äußert, welches die Wiederannäherung an Russland und eine Abkehr von der Aufrüstung fordert. Roth kritisiert die Erklärungen als weinerliche Melange aus Rechthaberei, Geschichtsklitterung und intellektueller Wohlstandsverwahrlosung und sieht in den innerparteilichen Kontroversen keine Aussicht auf mehr Klarheit.

Im Kontrast dazu steht Ralf Stegner, der Roths Einschätzungen als abwegig erachtet und sich für eine Friedenssicherung in

Europa starkmacht. Nicht nur die militärische Aufrüstung wird angesprochen, sondern auch der Aufbau von Verteidigungsfähigkeit und Rüstungskontrolle. Auf die gegenwärtige Lage blickend, erkennt das Manifest, dass der Frieden in Europa 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg gefährdet ist, wobei aktuelle Konflikte wie der Krieg gegen die Ukraine und die Menschenrechtsverletzungen im Gaza-Streifen besonders dramatisch hervorgehoben werden, wie [Blog der Republik](#) berichtet.

Aktuelle Herausforderungen für die Sicherheit

Zusätzlich zur Diskussion um das Manifest hat die EU in einem aktuellen Gipfel in Brüssel bis 2030 weitreichende Maßnahmen zur Stärkung ihrer Verteidigungsfähigkeiten beschlossen. [ZDF](#) hebt hervor, dass die EU-Kommission massive Investitionen plant, um ihre Rüstungsindustrie auszubauen und die Infrastruktur zu verbessern. Ein Verteidigungskommissar aus Litauen, Andrius Kubilius, hat ein Weißbuch zur Verteidigungsstrategie veröffentlicht, das die steigende Notwendigkeit für mehr Kooperationsfähigkeit zwischen den Mitgliedstaaten thematisiert.

Doch dabei bleibt die Entschlossenheit zur militärischen Konfrontation hoch. Zahlreiche Staaten setzen auf eine rüstungsorientierte Politik, während der Frieden mit Russland immer weniger erreichbar und ein Rüstungswettlauf droht. Damit zieht sich ein Schatten über die Europäische Sicherheitsordnung, die durch Konflikte und Vertrauensverlust stark belastet ist.

Der Weg zur Diplomatie

Stegner und andere Unterzeichner des Manifests plädieren für eine strategische Rückkehr zur Diplomatie, um eine Eskalation militärischer Auseinandersetzungen zu verhindern. Sie fordern

die Erneuerung der Verpflichtungen zur nuklearen Abrüstung und neue Verhandlungen über Rüstungsbegrenzungen. Zu den Notwendigkeiten gehören auch Schritte zur Vertrauensbildung, um die Gefahren eines Rüstungswettlaufs einzudämmen und Diplomatie zu intensivieren.

In einem insgesamt unsicheren Europa ist es dringlich, dass die politischen Entscheidungsträger Verantwortung übernehmen und sich für echte Lösungen einsetzen, die die Bedürfnisse aller Europäer und des Globalen Südens berücksichtigen. Der Frieden, so wurde deutlich, hängt nicht nur von militärischen Kräften ab, sondern vielmehr von klugen, gemeinschaftlichen Ansätzen zur Konfliktlösung und weitreichenden Verständnis zwischen den Nationen.

Details	
Ort	Roth, Deutschland
Quellen	• www.zeit.de • www.blog-der-republik.de • www.zdfheute.de

Besuchen Sie uns auf: nag-bayern.de